



Münchener Zentrum
für Lehrerbildung
Newsletter 13
Wintersemester 2016/17

Editorial	1
Berufsfeldbezüge im Physikstudium	1-3
Beirat des MZL neu konstituiert	4
1. Jahrestagung Lehrerbildung@LMU	4
Verdienstorden für MZL-Direktor Kahlert	5
MZL verleiht Preise für herausragendes Engagement	5
Vorstand des MZL wiedergewählt	5
Unsere Studierenden: Hannah Krüger	6
Neues vom Referat für Lehramt	6
10 Jahre Intensivpraktikum	7
Für die Praxis	7
LehramtPRO: Schüler ermutigen	8
Impressum	8

Editorial

Ende November 2016 durften wir zum ersten Mal den neu konstituierten Beirat des MZL an der LMU begrüßen. Im Rahmen des Jahrestreffens **Lehrerbildung@LMU** verschafften sich die Mitglieder einen umfassenden Einblick in die zahlreichen Projektarbeiten; darunter auch das methodisch und medial innovative Projekt „Ergänzungen und Berufsfeldbezüge für die Grundvorlesungen der Physik im Lehramt“, das wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vorstellen.

Darüber hinaus berichten wir wieder über aktuelle Angebote und Ereignisse im Bereich der Lehrerbildung an der LMU.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.



Ihr Prof. Dr. Joachim Kahlert

Lehrerbildung@LMU fördert Berufsfeldbezüge im Physikstudium

Angehende Physiklehrkräfte perfektionieren ihre Versuchspräsentationen mit „stummen Videos“ und starten dank Analyse und Selbstreflexion im fachdidaktischen Seminar gut vorbereitet ins Referendariat.

Physik-Studierende im ersten Semester lauschen aufmerksam ihrer ersten Experimentalvorlesung und sind vollauf damit beschäftigt, dem Inhalt zu folgen. Ein Versuch wird vorgeführt – und schon ist es vorbei. Es ist ein einfaches, aber grundlegendes Experiment. Und viele haben es bereits nach wenigen Tagen vergessen, da täglich neue, komplexe Stoffinhalte hinzukommen. Einige Jahre später steht eine oder einer der einstigen Studierenden als Lehrkraft vor einer Schulklasse und soll erstmals den Versuch aus dem Grundstudium präsentieren. Fachlich ist die Lehrkraft bestens vorbereitet. Doch wie sie das Experiment für die Jugendlichen gut einsehbar aufbauen und ihnen den einfachen physikalischen Prozess in verständlichen Worten nahebringen soll, ist schwerer als gedacht.

Damit ist die junge Physiklehrkraft kein Einzelfall, denn ein physikalisches Phänomen im Studium zu verstehen und es

anderen zu erklären, sind grundlegend verschiedene Vorgänge. Im Rahmen von **Lehrerbildung@LMU** entwickelt der Lehrstuhl für Physikdidaktik daher ein Übungsprogramm, das Lehramtsstudierende auf den Einsatz von Demonstrationsexperimenten im Unterricht gezielt vorbereitet. Neben Informationen zu Bezügen zwischen Fachstudium und schulischen Lehrplananforderungen in den verschiedenen Schularten sind „stumme“ Videos zu Schlüsselexperimenten der Schulphysik wesentlicher Bestandteil der „Ergänzungen und Berufsfeldbezüge für die Grundvorlesungen der Physik im Lehramt“.

Damit begegnet das Projekt der Studienstruktur für das Lehramt in der Physik, in der die Experimentalvorlesungen den fachdidaktischen Angeboten vorangehen. Auf die fachlichen Anforderungen in der Physik bereitet das Studium sehr gut vor. Die Inhalte gehen dabei über

physikalische Fragestellungen weit hinaus, mit denen Lehrkräfte in ihrem Schulalltag im Normalfall konfrontiert werden. Doch können vor allem in den Grundvorlesungen, die für Lehramts- und Bachelorstudierende gemeinsam abgehalten werden, Bezüge zu den spezifisch schulischen Belangen nicht ausreichend herausgearbeitet werden. Die Relevanz des Lehrstoffes aus den Experimentalvorlesungen für ihr zukünftiges Berufsfeld erkennen Studierende des Lehramtes daher oft erst in höheren Fachsemestern oder dem Referendariat. Dies betrifft Lehramtsstudierende für das Gymnasium und in noch stärkerem Maße Lehramtsstudierende für Real- und Mittelschulen.

Das Demonstrieren von Experimenten bildet im schulischen Alltag einen wesentlichen Bestandteil des Physikunterrichts. Daher sollten angehende Lehrkräfte bis zum Ende ihres Studiums einen breiten Überblick über physikalische Standardexperimente besitzen und diese einsetzen können. Je früher sie sich dieser Notwendigkeit für ihre spätere Arbeit bewusst werden, umso gezielter können sie sich auf diese Anforderung vorbereiten.

Hier knüpft das Projekt der Physikdidaktik „Ergänzungen und Berufsfeldbezüge für die Grundvorlesungen der Physik im Lehramt“ an. Bereits in den Einführungsveranstaltungen für die Lehramtsstudiengänge wird auf die internetbasierten Übungskonzepte und Materialien der Physikdidaktik hingewiesen, die sich im Zuge des Projektes im Auf- und Ausbau befinden. Das Teilprojekt der Physikdidaktik im Rahmen von **Lehrerbildung@LMU** konzentriert sich für die verschiedenen Lehramtsstudiengänge hierbei auf die Grundvorlesungen zur Experimentalphysik. Im Fokus stehen Demonstrationsexperimente, die im Rahmen dieser Veranstaltungen in großem Umfang vorgeführt werden und in den jeweiligen Schularten (GY, RS, MS) lehrplanrelevant sind.

Die Informationen der Fachdidaktik Physik unterstützen dadurch Studierende innerhalb der vielfältigen Studieninhalte, die die Basis für eine exzellente fachliche Ausbildung sichern, schulrelevante Aspekte zu identifizieren. Im Verlauf des Projektes wird ein digitales und interaktives Online-Portal entwickelt, das Querverweise und Verknüpfungen zur Schulphysik noch stärker als bisher herausarbeitet. Geeignete Materialien sind über die Internetseite zugänglich.

So können nicht nur Studierende, sondern auch Referendarinnen und Referendare sowie Lehrkräfte im Schuldienst im Bedarfsfall Querverweise und Verknüpfungen zur Schulphysik inklusive Linksammlung sowie geeignete Demonstrationsexperimente abrufen oder diese in Eigenregie mithilfe unvertonter Videosequenzen einüben. Die Informationen auf der Website enthalten unter anderem Angaben zu Aufbau, Ablaufstruktur und Rasterung der Demonstration. Aufgezeigt werden auch didaktische und methodische Aspekte. Die Seminare der Physikdidaktik für die jeweiligen Schularten (GY, RS, MS) geben konkrete Hilfestellungen für den intensivierten Berufsfeldbezug.

Schlüsselexperimente aus den Experimentalvorlesungen werden in einem standardisierten Verfahren als zirka zweiminütige Videosequenzen aufgezeichnet und für gezielte Übungen zu den Versuchen im späteren Schulunterricht aufbereitet. Dabei verwendet das Projekt „stumme“,



Physikstudierende beim Ausprobieren eines Experiments mit Hilfe der neuen Lehrvideos

also unvertonte Videos. Übungsziel ist eine schüler- und fachgerechte Moderation eines Grundrepertoires an Schulerperimenten für alle Studierenden im Lehramt bis zum Ende ihrer ersten Ausbildungsphase.

„Wir wählen rund 100 Experimente aus den Grundvorlesungen der Physik aus, die von zukünftigen Lehrkräften an Mittel- und Realschule sowie am Gymnasium für den Unterricht benötigt werden,“ erklärt Prof. Raimund Girwidz, Lehrstuhlinhaber der Physikdidaktik. „Wir bereiten diese als Übungsvideos auf und stellen sie den Lehramtsstudierenden, aber auch angehenden Lehrkräften im Referendariat sowie Kolleginnen und Kollegen im Schuldienst bis zum Abschluss des Projektes auf unserer Plattform zur Verfügung.“ Begonnen haben er und Matthias Schweinberger, der als abgeordneter Gymnasial-Physiklehrer das Projekt betreut, mit rund 40 Experimenten aus der Optik und Wärmelehre. Folgen werden die Bereiche Mechanik, Elektrodynamik sowie Atom- und Quantenphysik.

Jedes Video beginnt mit dem vollständigen Aufbau des Experiments, der möglichst einfach und in allen Details für den Zuschauer sichtbar gestaltet ist. Alle nötigen Hilfsmittel werden gezeigt. Im Anschluss wird der Versuch vorgeführt. Der Vorführende rückt in den Hintergrund, damit sich die Studierenden ganz auf die Details des Experiments konzentrieren können. Zu sehen ist der Aufbau aus der Schülerperspektive. Die Videos verzichten bewusst auf Techniken wie Zeitlupen, Überlagerungen, Bildausschnitte oder Zoom.

Die Aufgabe der zukünftigen Lehrkräfte: Sie vertonen die Videos, indem sie Experiment-Aufbau und -Ablauf für eine fiktive Schulklasse moderieren. Mit Notebook oder Smartphone nehmen sie ihre Versuchsbeschreibung auf. Sind sie mit dem Ergebnis zufrieden, senden sie die Tonspur per Mail an ihren Seminarleiter oder das Onlineklassenzimmer, wo Ton und Bild synchronisiert werden. Die so bearbeiteten Videos werden im physikdidaktischen Seminar gemeinsam analysiert, besprochen und bewertet. Dabei geht es auch darum, Experimente richtig mit den zu vermittelnden Stoffinhalten zu korrelieren. Die Seminarteilnehmenden planen in einem weiteren Schritt einen kompletten Unterrichtsent-

wurf und betten die jeweiligen, selbst vertonten Experimente ein.

Parallel dazu erhalten die Studierenden Schul- und unterrichtsrelevante Ergänzungen und Handreichungen, die ebenfalls besprochen werden. Schülergerechte Umgangsweisen mit Arbeitsmethoden der Physik, wie das Arbeiten mit Diagrammen und Tabellen, zählen ebenso zu den behandelten Themen wie inhaltliche Aspekte zu Kommunikation, Erkenntnisgewinnung und fachspezifischer Darstellungsweise.



Lichtbrechung: Geknickter Stab

Neben den Schlüsselexperimenten aus den Experimentalvorlesungen entsteht eine Video-Sammlung von Schulerperimenten. Um physikalische Phänomene Schulklassen plausibel und anschaulich zu erklären, müssen diese sowohl den Bedingungen in Klassenräumen als auch der vermittelbaren Komplexität für eine sehr heterogene Gruppe angepasst werden. Die Anforderungen unterscheiden sich daher insbesondere in Aufbau und Verlauf von Experimenten, wie sie Studierenden in den Grundvorlesungen präsentiert werden. Die Videos werden auf der Online-Plattform für Übungszwecke bereit gestellt.

Das Medium Film bietet für die Moderationsübung einige Vorteile. Der Versuch funktioniert und muss nicht etwa wegen eines falschen Aufbaus oder fehlerhafter Geräte abgebrochen werden. Auch lenkt keine unruhige Klasse oder Zwischenfrage ab. Die angehende Lehrkraft kann sich ganz auf die gestellte Aufgabe konzentrieren: Versuche in den richtigen

Schritten mit möglichst treffenden Worten zu moderieren und dabei auf vorgegebene Regeln zu achten. Nach der Vertonung können die angehenden Lehrkräfte sich selbst in die Rolle des Zuschauers begeben, über ihre eigene Moderation reflektieren und diese im Seminar besprechen.

Die Arbeit mit den Videosequenzen wird in den Seminaren der Physikdidaktik bisher durchweg positiv aufgenommen. Die Studierenden kommen mit der Aufnahme der Tonspuren gut zurecht. Durch das Speichern der eigenen Versuche können sie ihre eigene Entwicklung beim

Moderieren verfolgen und so das im Seminar Besprochene auch im Nachgang für ihre Selbstreflexion nutzen. Bereits nach der „Testphase“ zeichnet sich ab, dass einige Problemstellungen besonders häufig auftreten: Studierende neigen beispielsweise dazu, den Verlauf und das Ergebnis eines Versuches verbal vorweg zu nehmen, anstatt im Vorfeld eine klare Hypothese zu formulieren, die durch das gewählte Experiment be- oder widerlegt werden kann. Dabei können sprachliche Impulse zur Steuerung der Schülersaufmerksamkeit eingesetzt werden ohne das Ziel vorweg zu nehmen. Auch die Wahl passender Experimente zur Veranschaulichung physikalischer Phänomene ist

bisweilen nicht selbstverständlich. Daher gehört auch dies zu den Lerninhalten der Seminare.

Studierende erhalten somit durch die „Ergänzungen und Berufsfeldbezüge für die Grundvorlesungen der Physik im Lehramt“ gezielt Hilfestellungen, Verbindungen zum Berufsfeld Schule selbst frühzeitig herzustellen. So beherrschen sie im Idealfall bereits mit Beginn ihres Referendariats einige wichtige Grundfertigkeiten, um guten Physikunterricht umzusetzen. Das Projekt bietet im Rahmen der Qualitätsoffensive eine praxisorientierte Vorbereitung auf das Berufsfeld Schule und bereichert damit die fachdidaktische Ausbildung um einen wichtigen Baustein. (susch)

► **Kontakt:**

Prof. Dr. Raimund Girwidz
StD Matthias Schweinberger
Didaktik der Physik

www.didaktik.physik.uni-muenchen.de

Beirat des MZL neu konstituiert

Am 30. November 2016 fand die konstituierende Sitzung des neuen Beirats des MZL statt. Die Zusammensetzung des Gremiums folgte der Überlegung, zwei wichtige Perspektiven für die Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der LMU abzubilden: Zum einen den wissenschaftlichen Blick von außen auch aus internationaler Perspektive, zum anderen die Zusammenarbeit mit zentralen Partnern am Standort München und in der Region.

LMU-Vizepräsident Prof. Wirsing und MZL-Direktor Prof. Kahler dankten zu Beginn der Sitzung den Beiratsmitgliedern für ihre Bereitschaft, das MZL bei der Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der LMU, die nicht zuletzt durch die Förderung im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung in den nächsten Jahren mit hoher Intensität fortgeführt werden kann, beratend zur Seite zu stehen.

Die konstituierende Beiratssitzung fand im Zusammenhang mit der 1. Jahrestagung von **Lehrerbildung@LMU** statt, um den Beiratsmitgliedern einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Projektarbeiten geben zu können. (mr)



Folgende Personen gehören dem Gremium an (auf dem kleinem Bild oben von links nach rechts):

- **Prof. Dr. Elsbeth Stern** (ETH Zürich)
- **Beatrix Zurek** (Stadtschulrätin der Landeshauptstadt München)
- **Dr. Christof Precht** (Geschäftsführer, Leiter Abteilung Bildung und Integration, Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft)
- **Prof. Dr. Ursula Münch** (Direktorin der Akademie für Politische Bildung Tutzing)
- **Prof. Dr. Johannes Mayr** (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)
- **Dr. Karin Oechslein** (Direktorin des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München)

1. Jahrestagung Lehrerbildung@LMU

Eine große inhaltliche und methodische Vielfalt, hohe fachliche Qualität und nicht zuletzt eine spürbare Begeisterung für ihre Projekte bescheinigten die Mitglieder des neuen MZL-Beirats den Beteiligten, die am 30. November bei der 1. Jahrestagung **Lehrerbildung@LMU** ihre Projektarbeiten vorstellten.

Die Posterpräsentationen der etwa 30 Teilprojekte aus den Bereichen Berufsfeldbezug in den Fachwissenschaften, Eignung, Training und Inklusion sowie phasenübergreifende Kooperationen bildeten den Schwerpunkt der Veranstaltung.

Die Jahrestagung ist im Rahmen von **Lehrerbildung@LMU** das zentrale Austauschforum für die im Projekt beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. An der diesjährigen Tagung nahmen mehr als 120 Projektbeteiligte aus den lehrerbildenden Fakultäten der LMU teil.

In der abschließenden Podiumsdiskussion zeigte sich ISB-Direktorin Dr. Oechslein erfreut darüber, dass der an ihrem Institut entwickelte LehrplanPLUS für die bayerischen Schule bereits auf breiter Basis in die Projektarbeiten einbezogen wird und regte zur Unterstützung der Schulpraxis an, die Projekte der LMU mit der Materialdatenbank des ISB zu verlinken.

Beatrix Zurek verwies auf die erfolgreiche Zusammenarbeit des Referats für Bildung und Sport der Stadt München mit der LMU bei der Einrichtung von mittlerweile fünf UNI-Klassen. Sie bot an, die Gestaltung von Schulräumen in weiterführenden Kooperationen mit der LMU zu vertiefen.

Dr. Precht regte an, frühzeitig konkrete Überlegungen anzustellen, wie die Nachhaltigkeit der vielen interessanten Angebote gesichert werden kann, etwa dadurch, dass diese noch stärker in die Curricula der Lehramtsstudiengänge integriert werden.

Prof. Stern betonte die Bedeutung einer begleitenden Erforschung der Wirksamkeit des überzeugenden und attraktiven Gesamtprojekts. Unterstützt wurde diese Forderung von Prof. Mayr. Hierfür könne auch auf Daten zurückgegriffen werden, die im Rahmen der Projektarbeit z. B. in Form von schriftlichen Feedbacks oder Aufgabenbearbeitungen ohnehin produziert werden. (mr)

► **Detaillierte Informationen zu allen Projekten finden Sie auf der neuen Projekthomepage unter:**
www.lmu.de/lehrerbildung-at-lmu

Verdienstorden für MZL-Direktor Kahlert

Prof. Joachim Kahlert, Direktor des MZL, ist mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet worden. Er erhielt die Auszeichnung aus der Hand des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer. Prof. Kahlert gilt als einer der bedeutendsten und einflussreichsten Forscher im Bereich der Grundschullehre. In seiner Forschung, so der Ministerpräsident in seiner Laudatio, spiegelte sich das Bemühen um einen klaren Berufsfeldbezug in der Lehrerbildung. Unter dem übergreifenden Leitbild „Schule verstehen – Professionalität entwickeln“ initiierte er unter anderem das Projekt der „Uni-Klassen“, in denen Studierende mit Hilfe modernster Video- und Audiotechnik Unterricht in Realsituationen erproben können. Dies bezeichnete Seehofer als „ein Projekt mit Vorbildcharakter weit über Bayern hinaus“. Beispielgebend sei auch sein Einsatz für die Inklusionsthematik, für die sich Kahlert als Mitglied des durch den Bayerischen Landtag beauftragten Wissenschaftlichen



Beirats „Inklusion“ einsetze. Der Ministerpräsident hob vor allem Kahlerts Wirken als Direktor des MZL hervor, das dieser seit 2009 leitet. Das MZL bietet als fakultätsübergreifende wissenschaftliche Einrichtung den rund 8.700 Lehramtsstudierenden der LMU umfassende und innovative Beratungsleistungen zum Lehramtsstudium und zum Lehrerberuf sowie umfangreiche Zusatzangebote, die die Inhalte der Lehramtsstudiengänge

schulart- und fächerübergreifend um Veranstaltungen mit engem Bezug zum Berufsfeld Schule ergänzen. „Diese Ehrung möchte ich gern auch mit großem Dank an das Team des MZL und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Lehrstuhl verbinden, die ganz hervorragende Arbeit leisten und damit helfen, die Lehrerbildung an der LMU als größter Ausbildungseinrichtung für Lehrerinnen und Lehrer in Bayern voranzubringen“, so Joachim Kahlert.

Quelle: Kommunikation und Presse, LMU

Vorstand des MZL wiedergewählt



(v.l.n.r.: Ulrich Heimlich, Anja Ballis, Joachim Kahlert, Markus Reiserer, Birgit Neuhaus, Ulrich Schwab, Johanna Beyer, Marcel Schellong, Clemens Schlegel, Martin Wirsing)

Am 23. November wählte die Versammlung des Münchener Zentrums für Lehrerbildung turnusgemäß ihren neuen Vorstand bis September 2018. Die Zusammensetzung des Gremiums bleibt mit einer Ausnahme unverändert. An die Stelle von Prof. Dr. Ulrich Detges tritt sein Nachfolger im Amt des Studiendekans der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften, Prof. Dr. Michael Hochgeschwender. Die einstimmige Wahl bestätigt die erfolgreiche Arbeit des Vorstandes und setzt auf Kontinuität in der Arbeit des Leitungsgremiums.

Dem MZL-Vorstand gehören an:
Prof. Dr. Joachim Kahlert, Direktor (Fakultät für Psychologie und Pädagogik)
Prof. Dr. Birgit Neuhaus, Stellv. Direktorin (Fakultät für Biologie)
Prof. Dr. Anja Ballis (Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften)
Prof. Dr. Ulrich Heimlich (Fakultät für Psychologie und Pädagogik)
Prof. Dr. Michael Hochgeschwender (Fakultät für Sprach und Literaturwissenschaften)
Prof. Dr. Ulrich Schwab (Evangelisch-Theologische Fakultät)

MZL verleiht Preise für herausragendes Engagement



Die Preisträgerinnen Philine Ertsey, Johanna Beyer und Christina Ritzer mit MZL-Direktor Joachim Kahlert (v.l.n.r.)

Als Anerkennung für die eigenständige Entwicklung und Umsetzung studentischer Initiativen, die sichtbar zur Verbesserung der Studienbedingungen im Lehramtsstudium an der LMU beitragen, vergibt das MZL seit mehreren Jahren den Preis für besonderes Engagement.

In diesem Jahr wurden Johanna Beyer und Christina Ritzer für die Entwicklung und Umsetzung eines hochschuldidaktischen Konzepts zur filmbasierten Analyse und Diskussion guter Schulen sowie für ihr Engagement in der LehramtPRO – Kooperation „PRO vor Ort“ ausgezeichnet, das es Lehramtsstudierenden ermöglicht, an Schulen mit pädagogisch innovativen Konzepten zu hospitieren. Außerdem wurde Philine Ertsey für ihr langjähriges Engagement als Sprecherin des Referats für Lehramt der Studierendenvertretung geehrt.

Die Preisträgerinnen erhielten die Anerkennungsurkunden im Rahmen der Lehramtsabsolventenfeier am 22. Juli 2016 aus den Händen von MZL-Direktor Prof. Kahlert. (mr)

Dr. Marcel Schellong, Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beratende Mitglieder:

Prof. Dr. Martin Wirsing, Vizepräsident für den Bereich Studium
Prof. Dr. Christiane Lütge, Sprecherin der ständigen Arbeitsgruppe Fachdidaktik
Prof. Dr. Frank Fischer, Sprecher des Munich Center of the Learning Sciences
Johanna Beyer, Vertreterin der Studierenden
Dr. Markus Reiserer, MZL-Geschäftsführer
Dr. Clemens Schlegel, Leiter des Praktikumsamts des MZL

Unsere Studierenden

Hannah Krüger, Medaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen 2016

Hannah Krüger schloss im Frühjahr 2016 ihr gymnasiales Lehramtsstudium an der LMU mit der Fächerkombination Biologie/Chemie ab. Als Kapitänin der deutschen Hockeynationalmannschaft gewann sie im August bei den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro die Bronzemedaille

MZL: Mit der Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro hat sich ein Kindheitstraum von Ihnen erfüllt: Was bleibt Ihnen in Erinnerung?

Hannah Krüger: Die vier Wochen in Rio de Janeiro waren wirklich ein Lebenstraum. Es gab unglaublich viele Gänsehaut-Momente: Ob das bei der Eröffnungsfeier oder ganz extrem natürlich bei der Siegerehrung war. Auch wie wir auf dem Platz als Mannschaft aufgetreten sind, das habe ich in meiner langen Zeit bei der Nationalmannschaft so noch nicht erlebt. Dass man so miteinander für ein Ziel kämpft, ackert und füreinander einsteht.

MZL: Sie haben das Kunststück fertig gebracht, im Frühjahr die Erste Staatsprüfung abzulegen und sich parallel auf die Olympiade vorzubereiten. Wie haben Sie das geschafft?

Hannah Krüger: Es war schon eine harte Zeit, das kann man nicht anders sagen. Man muss sehr organisiert sein, was man aber durch den Leistungssport und das Studium schon gewohnt ist. Ich bin früh aufgestanden, habe mir einen Kaffee gekocht, habe gelernt, habe dann – wenn ich kopfmäßig müde wurde – meine erste Trainingseinheit gemacht, mich kurz erholt, weitergelernt und bin abends nochmal ins Training gegangen. Vor allem während der schriftlichen Prüfungen war es richtig anstrengend.

MZL: Wie bewerten Sie Ihr Lehramtsstudium an der LMU im Rückblick?

Hannah Krüger: Ich war im Nachhinein sehr froh, dass ich noch im alten (nicht-modularisierten, Anm. d. Red.) System studieren konnte. Meine Einschätzung ist, dass das alte Lehramtsstudium weit weniger verschult war. Man konnte viel selbstständiger arbeiten und mehr nach seinen Interessen

wählen. Auch hatte ich den Eindruck, dass die Kommilitonen im modularisierten Studium deutlich angespannter waren. Ich bin der LMU für ihre Unterstützung sehr dankbar. Denn es ist nicht ganz einfach, eine Leistungssportlerin – vor allem wegen der vielen durch die Laborpraktika bedingten Blockphasen – durch ein Biologie- und Chemiestudium zu bringen.



Hannah Krüger bei der Eröffnung der Olympischen Spiele

MZL: Wollten Sie schon immer Lehrerin werden?

Hannah Krüger: Meine Mama ist Lehrerin, daher hatte ich schon frühzeitig Kontakt zu dem Beruf. Als Schülerin war ich selbst immer gerne in der Schule und habe auch gerne Nachhilfe gegeben oder in unserem Verein Kindertrainings durchgeführt. Von daher war mir früh klar, dass mir der Beruf wahrscheinlich Spaß machen würde.

MZL: Können Ihnen Ihre Erfahrungen aus dem Spitzensport für den Lehrerberuf helfen?

Hannah Krüger: Als Spitzensportlerin bin ich es gewohnt, beobachtet zu werden. Auch Lehrkräfte sind ständig in einer Beobachtungssituation. Zudem weiß ich durch den Sport sehr gut, wie es sich anfühlt, in Bezug auf meine Leistung kritisiert zu werden und mir anhören zu dürfen, woran ich arbeiten muss. Ich denke, dass der Spitzensport hier schon hilft, um stabiler zu sein und mit Kritik besser umgehen zu können. Als Hockeyspielerin muss ich zudem viel kommunizieren. Meine Stimme ist dadurch gut trainiert und ich hoffe, dass es mir dadurch leichter fällt, mich auch gegen eine lautere Klasse durchsetzen zu können.

MZL: Wie sind Ihre beruflichen Pläne?

Hannah Krüger: Im Februar starte ich mit dem Referendariat. Gerne würde ich hierfür in München bleiben. In welcher Form ich später eine Stelle als Lehrerin bekomme und wohin es mich dann verschlägt, wird sich zeigen.

Das Interview führten Andreas Romer und Markus Reiserer.

Neues vom Referat für Lehramt

Das Referat für Lehramt ist die Vertretung aller Lehramtsstudierenden an der LMU. Wir sind eine Gruppe von Studierenden, die sich für eine Verbesserung des Lehramtsstudiums einsetzen. Wir sind somit einerseits Ansprechpartner in Fragen rund ums Lehramtsstudium und organisieren andererseits eigene Veranstaltungen zur Erweiterung des Lehramtsstudiums.

Veranstaltungsreihe (Auswahl):

08.11.2016: „Adler steigen keine Treppen“ Pädagogik nach Céles Freinet

15.11.2016: Kreativitätsmethoden in der Schule – Der Funken der Idee

24.11.2016: Klasse(n) Fahrt – Wie plane ich die perfekte Klassenfahrt?

Stammtisch: 01.02.2017, 20 Uhr, Café Zeitgeist, Türkenstr. 74

Lehramtsstreffs: 18.01.2017; 15.02.2017, 18:00 in der Studierendenvertretung, Leopoldstr. 15.

Tagung: „LehrerIn werden – Professionalisierung im Kontext der eigenen Biographie“ am 24. und 25.06.2017 in der Akademie für politische Bildung in Tutzing

PRO vor Ort: 14.11.2016: Die Schule mit Cluster-Prinzip – Hospitation am Gymnasium Ottobrunn

25.11.2016: Bilingualismus und Neugierologie – Lernen am Jules Verne Campus

► Weitere Informationen:

www.stuve.lmu.de/stuve/referate/lehramt

oder auf Facebook unter [Referat für Lehramt \(StuVe LMU\)](#)

10 Jahre Intensivpraktikum

Vor zehn Jahren startete das Praktikumsamt des MZL das Projekt „Intensivpraktikum“ für Lehramtsstudierende. Seitdem ermöglichte das Projekt mehr als 3.000 angehenden Lehrkräften in ihrem zweiten Studienjahr intensiven Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld Schule. In einem Gespräch zieht Dr. Clemens Maria Schlegel, Leiter des Praktikumsamtes, Bilanz.

MZL: Warum haben Sie das Intensivpraktikum 2006 gestartet?

Clemens Schlegel: In den traditionellen, studienbegleitenden Kurzzeitpraktika an 14 oder 15 Vormittagen haben Studierende nur begrenzt Gelegenheit, sich mit dem Handlungsfeld „Schule“ und ihren Handlungspartnern – den Schülerinnen und Schülern – umfassend vertraut zu machen. Sie können also nur beschränkt kompetent handeln. Das lässt sich ändern, wenn mehr Zeit zur Verfügung steht. Im Falle des Intensivpraktikums ist das ein ganzes Schuljahr, um Lern- und Leistungsvermögen, Interessen, das Sozialgefüge der Klasse, eingeführte Lern- und Arbeitsmethoden usw. kennen zu lernen.

MZL: Was ist Ihre Bilanz?

Clemens Schlegel: Kurz gesagt: Sehr, sehr positiv: Mit 48 Teilnehmenden

haben wir 2006 begonnen, heute wählen jährlich über 500 Studierende diese Praktikumsform. Zu Beginn gab es das Angebot für Grund-, Mittel- und Förderschule. 2011 kamen Gymnasium und Realschule dazu und seit 2014 bieten wir das inklusive Intensivpraktikum (InKip)



an. Lehrkräfte, die einmal diese Praktikumsform begleitet haben, möchten in der Regel immer wieder IntensivpraktikantInnen betreuen. Sie schätzen die

Unterstützung und Differenzierungsmöglichkeiten in der Zusammenarbeit, aber auch die Impulse, die die Studierenden aus der Universität mitbringen. Möglich ist das nur durch unsere engagierten Studierenden, die hervorragenden Praktikumslehrkräfte und meine Mitarbeiterin Julia Benker, die das Intensivpraktikum Gymnasium und Realschule so professionell managt.

MZL: Laut Studien ist das Intensivpraktikum die „bessere Alternative“. Was unterscheidet die Studierenden von ihren Kommilitonen?

Clemens Schlegel: Intensivpraktikanten studieren im Schnitt auch intensiver. Sie entwickeln vor dem Hintergrund der vertieften schulpraktischen Erfahrungen eigene, spezifische Fragestellungen, die sie dann an die Theorie zurückspiegeln.

MZL: Was sind die nächsten Schritte für das Projekt?

Clemens Schlegel: Wir bieten Einführungs- und Reflexionssitzungen sowie Begleitseminare für Studierende an. Und das Projekt Coaching im Lehramt (vgl. Newsletter 12) bietet für intensive Betreuung zusätzliches Potential, das wir ausbauen möchten.

Das Gespräch führte Susanne Schellong.

Für die Praxis

Beate Schuster

Pädagogische Psychologie

Das Lehrbuch bietet eine wertvolle Hilfestellung für den Unterricht in Schulklassen, in denen immer häufiger Kinder und Jugendliche mit geringer Motivation, ineffizientem Lernen oder emotionalen und verhaltensbezogenen Auffälligkeiten vorzufinden sind.

Nach einer Einführung in die (allgemein-)psychologischen Theorien wird Grundlagenforschung zu Motivation und Lernen und deren Praxisimplikationen dargestellt. Anschließend werden Befunde zu Auffälligkeiten, die im Klassenzimmer hohe Relevanz haben wie AD(H)S, Depression, Angst/Prüfungsangst, Essstörungen oder Aggression/Mobbing verständlich dargestellt. Auf dieser Grundlage wird erläutert, wie Lehrkräfte die Schüler und Schülerinnen – mit und ohne Auffälligkeiten – im Schulalltag unterstützen können.



Prof. Dr. Beate Schuster ist Professorin für Pädagogische Psychologie an der LMU.

Quelle: Springer-Verlag GmbH

Manfred Riegger in Zusammenarbeit mit Sabine Kern, Eva Riegger-Kuhn und Annette Weberberger

Unterwegs mit dem Vaterunser

Christliche Flüchtlinge tragen häufig etwas im Gepäck, das sie verinnerlicht haben, das ihnen auch in der Fremde ein Gefühl von Heimat vermitteln kann: das Vaterunser – ein Gebet, das einheimische und geflüchtete Christen eint. Es kann als Anknüpfungspunkt dienen, wenn es darum geht, Kinder und Jugendliche im deutschen Sprachraum aufzunehmen. Die vorliegende Arbeitshilfe zeigt anhand

konkreter Unterrichtsbeispiele und Arbeitsmaterialien, wie Lehrerinnen und Lehrer auch im Religionsunterricht zum Spracherwerb der geflüchteten christlichen Schülerinnen und Schüler beitragen können: Vordergründig bekannte Inhalte werden in die fremde deutsche Sprache übersetzt und weitergedacht. Bitte für Bitte wird das Vaterunser durchleuchtet und schrittweise erschlossen, wobei die jeweilige Familiensprache der Kinder und Jugendlichen im Blickfeld bleibt. Viele Unterrichtsbausteine wurden bereits in der Praxis erprobt und eignen sich auch für den Einsatz in Religionsklassen mit vorwiegend deutschsprachigen Schülern.



Prof. Dr. Manfred Riegger vertritt derzeit den Lehrstuhl für Katholische Religionspädagogik der LMU.

Quelle: Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung

Impressum

Herausgeber

Münchener Zentrum für Lehrerbildung
der Ludwig-Maximilians-Universität
München

Redaktion

Andreas Romer, Markus Reiserer

Texte

Fachverband für religiöse Bildung
und Erziehung,
Kommunikation und Presse LMU,
Franziska Müller (fm),
Markus Reiserer (mr),
Andreas Romer (ar),
Springer-Verlag GmbH,
Susanne Schellong (susch)

Lektorat

Susanne Schellong

Gestaltung

Angelika Mertens

Fotos

Bayerische Staatskanzlei/Rolf Poss,
Fachverband für religiöse Bildung
und Erziehung,
Hannah Krüger,
iStock 532302651,
Matthias Schweinberger,
Springer-Verlag GmbH,
Janina Wölfl,
Leonhard Wölfl

Redaktionsadresse

Schellingstraße 10
80799 München
Telefon: 089-2180-6771
E-Mail: mzl@lmu.de
www.mzl.lmu.de



LehramtPRO

Von der Verpflichtung, Schüler zu ermutigen

Gewalttaten wie der Münchener Amoklauf im Sommer 2016 erregen großes Aufsehen. Oft geben die Täter an, sich in der Schulzeit sozial isoliert gefühlt zu haben. Ein scheinbar unbedeutender Stein des Anstoßes wird zum Problem, wenn sich eine Abwärtsspirale aus sozialem Rückzug und Ausgrenzung durch die Umwelt entwickelt.

Barbara Bittner, individualpsychologische Beraterin, setzt hier mit ihrem LehramtPRO Workshop „Ein Stein weniger im Rucksack – Schüler ermutigen“ an. Sie gibt Lehrkräften Möglichkeiten an die Hand, wie sie Schülerinnen und Schüler zu mehr Selbstvertrauen ermutigen können – gemäß dem Leitsatz von Alfred Adler: „Die wichtigste Aufgabe eines Erziehers besteht darin, Sorge zu tragen, dass kein Kind in der Schule entmutigt wird und dass ein Kind, das

bereits entmutigt in die Schule eintritt, durch seine Schule und durch seine Lehrer Vertrauen in sich selbst gewinnt.“

Das Professionalisierungsprogramm des MZL bietet jedes Semester ein breites Spektrum an Workshops, in denen Lehramtsstudierende über das Studium hinaus praxisnahe Erfahrungen sammeln können. Im aktuellen Semesterschwerpunkt „Vor der Klasse mit Methode“ lernen die Studierenden unter anderem, sicher und professionell vor der Klasse aufzutreten, Motivation im Unterricht zu fördern und Schülerinnen und Schüler in ihrem Selbstkonzept zu stärken. (fm/ar)

► Weitere Informationen und aktuelles Kursprogramm: www.mzl.lmu.de/lehramtpro



Das Projekt Lehrerbildung@LMU wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Der Newsletter erscheint jedes Semester. Er kann über die Redaktion oder elektronisch über das Internet bezogen werden:

www.mzl.lmu.de/newsletter

